

Dr. Roger Green, Amerikanisches Christentum, Sitzung 9, Die Entstehung des amerikanischen Unitarismus. Religion in der Amerikanischen Revolution

© 2024 Roger Green und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Roger Green über das amerikanische Christentum. Dies ist die neunte Sitzung: Die Entstehung des amerikanischen Unitarismus. Religion in der Amerikanischen Revolution.

Und wir sind bei Punkt fünf angelangt. Es geht um die Reaktion der Kirchen. Einige Kirchen waren von der Amerikanischen Revolution besonders betroffen, entweder der Anglikanismus, dessen Mitgliederzahlen in Amerika aufgrund der pro-britischen Haltung deutlich zurückgingen, oder der Kongregationalismus, der die Revolution größtenteils befürwortete und unterstützte.

Wir sprachen also über die Anglikanische Kirche, die Römisch-Katholische Kirche und den amerikanischen Methodismus. Fünftens: Andere Konfessionen. Es gibt weitere Konfessionen, die nicht betroffen waren, und ich nenne hier beispielhaft drei.

Und zwar die Baptisten, die Presbyterianer und die Quäker. Einige Konfessionen, wie die Baptisten, Presbyterianer und Quäker, blieben also weitgehend unberührt. 1976, anlässlich des 200. Jahrestages des Unabhängigkeitskrieges, gab es zahlreiche Ausstellungen und ähnliche Veranstaltungen.

Und ich war sehr interessiert. Ich ging zur Faneuil Hall, um mir einige dieser Ausstellungen anzusehen, und es wurde sehr deutlich, dass viele dieser Konfessionen, insbesondere die von mir erwähnten Baptisten, Quäker und Presbyterianer, nicht wirklich betroffen waren. Es gab aber durchaus Christen auf beiden Seiten des Konflikts, einige waren pro-revolutionär, andere pro-britisch, doch die Konfessionen selbst waren nicht so stark betroffen. Und dann kommen wir hier zum Universalismus, Punkt sechs, denn wir haben den Universalismus noch nicht besprochen, daher erwähnen wir ihn hier kurz.

Ja. Feierlichkeiten zum 200. Jahrestag des Unabhängigkeitskrieges. In Boston beispielsweise fanden 1976 zahlreiche Ausstellungen und Veranstaltungen statt, als wir diesen 200. Jahrestag feierten.

Okay, lasst uns über den Universalismus sprechen, denn darüber haben wir noch nicht gesprochen. Danach werden wir kurz auf den Kirchgang in dieser Zeit eingehen. Der Universalismus besagt, dass alle Menschen gerettet werden, dass es keine Hölle

gibt, dass alle in den Himmel kommen, dass alle erlöst und gerettet werden. Wir haben also noch nicht über den Universalismus gesprochen.

Der Begründer des Universalismus war ein Mann namens John Murray. Er gründete den Universalismus in Großbritannien. 1770 kam er nach Amerika und begann dort, die universalistische Lehre zu verbreiten. Der Universalismus bot vielen Menschen eine Plattform für ihre rationalen christlichen Überzeugungen.

Das Christentum war eine rationale, vernünftige Religion, und es schien den Menschen durchaus vernünftig zu glauben, dass Gottes Gnade alle retten würde. Es gab drei verschiedene Ansichten der Universalisten, die ich hier erwähnen möchte, da sie keine einheitliche, sondern gewissermaßen drei differenzierte Ansichten vertraten. Die erste besagte, dass Christus am Kreuz die volle Schuld bezahlte.

Diese Menschen blickten also auf das Kreuz Christi; sie sagten, er sei am Kreuz gestorben, er sei für alle Menschen gestorben und habe die volle Schuld bezahlt. Und im ersten Punkt wenden sie sich gegen jede Art von calvinistischem Verständnis der Auserwählten. Sie wenden sich gegen jedes Verständnis der Prädestination.

Das ist also der erste Grundsatz der Universalisten: Christus starb für alle Menschen. Zweitens glauben sie, dass Menschen nach dem Tod sofort in die Gegenwart Gottes aufgenommen werden. Niemand wird also gerichtet werden; alle werden glauben, und ihre göttliche Seligkeit beginnt mit dem Tod.

Punkt drei ist der differenzierte Aspekt. Was ist mit der Anerkennung der menschlichen Freiheit, Nein zu Gott zu sagen? Was ist mit der Anerkennung der Existenz von Sünde in dieser Welt? Was ist mit Menschen, die in dieser Welt gegen Gott rebellieren? Welchen Platz haben sie in diesem Glaubensbekenntnis? Nun, die Universalisten glaubten an eine Zeit der Läuterung nach dem Tod. Sie war nicht mit dem Fegefeuer der römisch-katholischen Kirche vergleichbar, aber es gab eine Zeit der Läuterung, in der die Verstorbenen darauf vorbereitet wären, irgendwann in ihrem Nahtoderlebnis Gott zu begegnen.

Doch diese Zeit der Läuterung ist nicht ewig. Es ist nicht die Hölle. Es ist keine ewige Strafe.

Es ist eher eine Reinigung als Vorbereitung auf die Begegnung mit Gott. Wenn man sich die Universalisten ansieht, verfolgen sie drei zentrale Thesen. 1790, also nach dem Unabhängigkeitskrieg, hielten die Universalisten einen Kongress ab.

Sie waren stark genug. Ich weiß nicht genau, wie viele auf dem Kongress waren. Das sollte ich nachschlagen.

Aber sie waren stark genug, um einen Parteitag abzuhalten. Und wo fand dieser statt? In Philadelphia. Philadelphia City, brüderliche Liebe.

Alle in der universalistischen Welt schienen gerne nach Philadelphia zu fahren, um dort ihre Kongresse abzuhalten. Gut. Lassen Sie mich, wie Sie Ihrer Gliederung entnehmen können, kurz auf den Kirchenbesuch während der Revolutionszeit eingehen, und dann fahren wir hier fort.

Okay. Kirchgang zur Zeit der Revolution. Es gilt, zwei Extreme zu vermeiden.

Die Wahrheit liegt vermutlich irgendwo dazwischen. Das eine Extrem ist meiner Meinung nach das mythologische in Bezug auf den Kirchgang. Das zu vermeidende mythologische Extrem besagt, dass jeder in die Kirche ging.

Diese Leute gingen jeden Sonntag in die Kirche und waren sehr gläubig. Sie gehörten verschiedenen Konfessionen an, sodass die gesamte amerikanische Bevölkerung in die Kirche ging. Nun, dafür gibt es keine Grundlage. Wir haben bereits erwähnt, dass viele dieser Leute Deisten waren.

Sie gingen nicht regelmäßig in die Kirche usw. Das wäre also das mythologische Extrem, das es in Bezug auf den Kirchgang zu vermeiden gilt. Ich glaube nicht, dass wir diesen Weg einschlagen sollten.

Das zweite Extrem, das es zu vermeiden gilt, ist eine kurzsichtige Sichtweise auf den Kirchenbesuch. Diese kurzsichtige Sichtweise besagt, dass man den Kirchenbesuch nur anhand der tatsächlichen Kirchenmitgliedschaft messen kann. Und in manchen Gegenden war die Kirchenmitgliedschaft recht gering.

Das wäre jedoch eine kurzsichtige Sichtweise, denn Tatsache ist, dass viele Menschen, die keiner Kirche angehörten, trotzdem Gottesdienste besuchten. Viele gingen also in die Kirche, ohne einer bestimmten Konfession beizutreten. Sie besuchten die örtliche Freikirche, die anglikanische Kirche oder eine andere.

Generell haben Wissenschaftler festgestellt, dass die tatsächliche Kirchenbesuchsrates deutlich höher ist als die tatsächliche Kirchenmitgliedschaft. Dies scheint also im Allgemeinen der Fall zu sein. Um eine Statistik aus dem Jahr 1780 zu nennen: Damals, nach dem Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg und nachdem sich die USA als neue Nation etabliert hatten, besuchten etwa drei Fünftel der Bevölkerung regelmäßig Gottesdienste.

Etwa drei Fünftel der Bevölkerung besuchen also regelmäßig einen Gottesdienst. Während des Unabhängigkeitskrieges schien die Zahl der Gottesdienstbesucher gesunken zu sein, steigt aber nun wieder an. Und später in einem Vortrag mit dem

Titel „Die zweite große Erweckung“ wird noch etwas geschehen, aber dazu kommen wir später.

Okay, damit wir alle auf dem gleichen Stand sind, fahren wir mit Vorlesung Nummer sechs fort: „Die Entstehung des amerikanischen Unitarismus“. Wir geben zunächst den Hintergrund und sprechen dann über den Unitarismus in Amerika, insbesondere hier in Boston. Das war also Vorlesung Nummer sechs, und die Prüfung umfasst alle Inhalte bis einschließlich Vorlesung Nummer sechs.

Deshalb wünschte ich, wir wären schon am Montag hier gewesen. Ich hätte diese Vorlesung halten können, und ich möchte meine Vorlesungen etwa eine Woche vor der Prüfung abschließen, damit Sie genügend Zeit zum Lernen haben. Aber es läuft schon ganz gut. Also, zunächst einmal der Hintergrund.

Was ist Unitarismus? Unitarismus ist die Ablehnung der Dreifaltigkeit und der Glaube an die Einheit Gottes. Er betont den Monotheismus und argumentiert, dass die Dreifaltigkeit dem Monotheismus widerspricht. In der frühen Kirche gab es zwar Unitarier, die sich nicht so nannten, doch der Unitarismus in dieser Zeit war eine Strömung, die die Dreifaltigkeit ablehnte und sich dem reinen Monotheismus verschrieb, sich aber dennoch Christen nannte.

Der Unitarismus, der uns hier interessiert – der Unitarismus, der in der amerikanischen Gesellschaft und Kultur wirklich in Erscheinung tritt –, beginnt im 16. Jahrhundert mit einem Mann namens Michael Servetus. Dieser Name gilt als der Beginn des Unitarismus zur Zeit der Reformation. Michael Servetus war Unitarier und argumentierte gegen Johannes Calvin, der ebenfalls Monotheist war, aber bekanntlich an die Dreifaltigkeit glaubte.

Um es kurz zu machen: Michael Servetus kam 1533 nach Genf. Dort predigte und lehrte Calvin. Genf hatte sich zu einem der wichtigsten Zentren der Reformation entwickelt.

Michael Servetus – ich möchte hier klarstellen, dass Calvin oft fälschlicherweise beschuldigt wird, ihn auf dem Scheiterhaufen verbrannt zu haben, auch wenn es nicht direkt mit diesem Thema zusammenhängt. Das stimmt nicht. Wer behauptet, Calvin habe ihn verbrannt, kennt die Geschichte nicht.

Calvin versuchte, Michael Servetus davon abzuhalten, nach Genf zu kommen. Er befürchtete, dass Servetus in Schwierigkeiten geraten würde, wenn er nach Genf käme. Deshalb versuchte er, ihn davon abzubringen.

Servet wollte nach Genf kommen. Er wollte mit Calvin debattieren. Servet wurde von den Behörden verhaftet, nicht von den weltlichen Behörden, nicht von Calvin selbst, und dann wurde Servet auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Nun müssen wir uns ins 16. und 17. Jahrhundert zurückversetzen. Warum wurden damals Menschen auf dem Scheiterhaufen verbrannt? Um das Gemeinwohl, die Gesellschaft und die soziale Ordnung zu bewahren; Ketzer galten als Bedrohung für diese Ordnung. Michael Servetus wurde aus diesem Grund auf dem Scheiterhaufen verbrannt, nicht von Calvin, sondern von den weltlichen Obrigkeiten.

Wir möchten Servetus also erwähnen. Der Mann, der uns am meisten interessiert, ist jedoch – oder es gibt mehrere Namen, einer davon ist John Biddle. Und da John Biddle im Mittelpunkt steht, hier die Lebensdaten von John Biddle.

John Biddle begann, das, was er unitarisches Gedankengut nannte, in England zu organisieren. Ja, okay, ja, ja. Calvin, um es kurz zu machen, aber Calvin war in Genf gewesen, und dann haben sie ihn quasi aus der Stadt vertrieben.

Als sie jedoch sahen, welchen positiven Einfluss seine Theologie und seine Predigten auf die Kultur und die Welt Genfs hatten, luden sie ihn zurück ein. So wurde er gewissermaßen zu einer Person, die Genf dabei half, ein moralisches und kulturelles Profil zu schärfen. Es war keine Theokratie.

Er war kein Beamter. Er war Prediger und hatte seine eigene Gemeinde, aber er war eine bedeutende Persönlichkeit; er prägte das Leben in Genf maßgeblich. Die Stadt entwickelte sich zu einer protestantisch-reformierten Hochburg.

Und tatsächlich gründete er die Genfer Akademie, damit Menschen aus ganz Europa dort studieren und seine Gedanken in ihre Heimatländer tragen konnten. Genf gilt daher als Vorbild einer reformierten Stadt, und die weltlichen Autoritäten waren Calvin dankbar für seinen Einfluss auf das städtische Leben, insbesondere im Hinblick auf Moralvorstellungen. Hilft Ihnen das weiter? Wie lange blieb Genf eine reformierte Stadt? Nun, ich meine, sie hat bis heute ein starkes protestantisches Erbe, würde ich sagen, aber sie bestand durchaus; einige Puritaner fanden in Genf Zuflucht.

Da Genf eine stark protestantisch-calvinistische Hochburg war, waren auch sie Calvinisten. Er warnte Servet davor, zu kommen, da er wusste, was die weltlichen Behörden mit Servet anstellen würden, sollte er nach Genf kommen. Servet war Calvin, und Calvin besuchte ihn sogar, als er im Gefängnis saß.

Er besuchte ihn im Gefängnis. Und er war fest davon überzeugt, dass Servet Gott in seiner ganzen Fülle, in seiner trinitarischen Fülle, erkennen sollte. Deshalb versuchte er, Servet in dieser Hinsicht zu begleiten, aber es gelang ihm nicht.

Die staatlichen Behörden verbrannten ihn auf dem Scheiterhaufen. Okay, John Biddle. John Biddle ist derjenige, der für uns interessant ist, weil er derjenige war, der den Unitarismus in England prägte.

Der Unitarismus des 17. Jahrhunderts passte hervorragend in die rationalistische englische Gesellschaft. Unitarismus und Rationalismus ergänzten sich also wunderbar, da die Unitarier den christlichen Glauben auf eine sehr rationale Weise erklärten. In England begann er sich dann auszubreiten.

In England gewann die Bewegung aus zwei Gründen, unter Biddle, wirklich an Stärke. Erstens: Nun ja, nicht beides unter Biddle, aber er hat den Anstoß gegeben.

Der erste Grund ist jedoch, dass es unter Biddle zu einer Art Missionstätigkeit wurde. Die Unitarier versuchten, in ganz England als Missionare aufzutreten und die Menschen davon zu überzeugen, Unitarier zu werden. Und tatsächlich gelang es ihnen, viele Baptisten und Presbyterianer zum Unitarismus zu bekehren.

Unter Biddle trug also eine Art missionarischer Eifer – ich weiß nicht, so ein gewisser missionarischer Impuls – zur Verbreitung des Unitarismus in England bei. Okay. Der zweite Grund für sein Wachstum in England liegt in der Zeit nach Biddle, aber er führt uns zu einem anderen Namen: Dr. Joseph Priestley.

Okay. Woher kennen Sie den Namen Joseph Priestly? Warum kommt Ihnen dieser Name bekannt vor? Weil er damals ein bekannter Wissenschaftler in England war. Dr. Joseph Priestly war eine sehr bekannte Persönlichkeit.

Da ist er also. Wie ein Autor sagte: Er ist Chemiker, Denker, ein vernünftiger Mensch. Joseph Priestley, obwohl er anglikanisch erzogen wurde, konvertierte zum Unitarismus.

Dieser in England hochangesehene Mann wurde also Unitarier und sogar unitarischer Pfarrer. Das trug maßgeblich zur Verbreitung des Unitarismus bei. Und diese englische Prägung des Unitarismus wird sich mit Sicherheit auch in Amerika ausbreiten.

Die Unitarierbewegung wurde übrigens 1813 in England endgültig anerkannt. Sie wurde 1813 als legitime konfessionelle Religion anerkannt. So nahm der Unitarismus durch Biddle und dann durch Priestly diese Form an.

Okay. Was den Hintergrund angeht, so lässt sich im unitarischen Denken zwischen Biddles Zeit und Priestlys Zeit und darüber hinaus ein Wandel feststellen. Ich möchte diesen Wandel erläutern, denn wenn wir ihn nicht verstehen, gewinnen wir ein falsches Bild vom Unitarismus und seiner Geschichte.

Die frühen Unitarier und Priestly sind dafür gute Beispiele. Er kommt also, wie man sieht, deutlich später als Biddle. Die frühen Unitarier waren aber sehr bibelorientiert.

Die Bibel war ihnen sehr wichtig. Sie lasen viel in der Heiligen Schrift und predigten viel über die Heilige Schrift.

Sie sangen aus der Bibel, weil diese für sie den einen Gott der Liebe hervorhob. Natürlich hatten sie Schwierigkeiten mit dem biblischen Text, insbesondere mit der Menschwerdung und den Wundern Jesu, seinem Tod am Kreuz, seiner Auferstehung und seiner Himmelfahrt. Trotz dieser Schwierigkeiten versuchten sie, sich mit dem biblischen Text auseinanderzusetzen.

Sie versuchten weiterhin, mit der Bibel zu arbeiten, blieben aber gleichzeitig ihren unitarischen Überzeugungen treu. Als dann weitere Unitarier hinzukamen und neue Generationen sich dem Unitarismus anschlossen, wurde die Bibel immer weniger verwendet. Schließlich kamen viele Unitarier zu dem Schluss, dass die Bibel nicht mehr nötig sei.

Alles, was wir glauben, lässt sich durch Vernunft, durch den Einsatz unserer rationalen Fähigkeiten und unseres Verstandes verstehen. Die Bibel scheidet also aus. Und so spaltete sich der Unitarismus eine Zeit lang in den alten, eher konservativen Flügel, die bibeltreuen Unitarier, und den neuen Flügel, die liberaleren, die rationalen Unitarier.

Eine Zeit lang spaltete sich der Unitarismus, doch schließlich verschwand der biblische Flügel. In England entwickelte sich der Unitarismus zu einer rein rationalistischen Religion. Und was nun – und das ist für uns von Interesse – geschieht, ist, dass er beginnt, sich in Amerika auszubreiten.

Das ist also der Unitarismus in Amerika, Punkt B. Okay, die erste Person, die uns in Amerika interessiert, ist ein Mann namens James Freeman. Und hier sind die Lebensdaten von James Freeman: 1759 bis 1835. Okay, kurz gesagt zu James Freeman.

James Freeman hatte eine Kirche namens King's Chapel. Ich hätte das eigentlich in die richtige Reihenfolge bringen sollen, aber ach ja, hier ist sie: James Freeman hatte eine Kirche in Boston namens King's Chapel. Er ist also der Pastor der King's Chapel. Die King's Chapel wird Ihnen bekannt vorkommen, oder? Denn Sie waren ja alle schon dort. Gibt es hier jemanden, der noch nie auf dem Freedom Trail war? Ist zufällig jemand im Raum? Sie können es ruhig zugeben; das ist in Ordnung, auch wenn Sie schon seit zwei, drei, vier Jahren ein Gordon sind.

Warst du schon mal auf dem Freedom Trail in Boston? Das musst du unbedingt, okay, nein, okay. Also, wir werden einige Abschnitte des Freedom Trails entlanggehen. Und ja, Beichte tut der Seele gut.

Wenn ihr an den Exkursionen teilnehmt, werden wir bestimmte Abschnitte des Freedom Trail entlanglaufen. Diese Kirche ist ein wichtiger Bestandteil des Freedom Trail. Wer den Freedom Trail schon einmal gegangen ist, ist an dieser Kirche vorbeigekommen.

Das ist das dominierende Gebäude. Das ist die King's Chapel. James Freeman war der anglikanische Priester an der King's Chapel.

1785 ist ein wichtiges Datum, das Sie sich merken sollten. In diesem Jahr wurde hier unter James Freeman, ihrem Pastor und Priester die erste unitarische Kirche in Amerika gegründet. Eine anglikanische Gemeinde, geleitet von Freeman, konvertierte also zum Anglikanismus. Und genau hier, in Boston, nahm alles seinen Anfang.

Dort hat alles seinen Ursprung. Es war eine anglikanische und zugleich unitarische Kirche und wurde zur ersten unitarischen Kirche in Amerika. Die zweite Person, die im Zusammenhang mit dem amerikanischen Christentum erwähnt werden muss, ist wahrscheinlich die wichtigste, wenn es um die Entwicklung des Unitarismus geht.

Und sein Name ist William Ellery Channing. Und das ist ein Bild des jungen William Ellery Channing. Okay.

William Ellery Channing hatte in Boston eine Kirche namens Federal Street Congregational Church. Heute heißt sie Arlington Street Congregational Church, und hier ist sie, aber dies ist die Federal Street Congregational Church, als William Ellery Channing dort Pastor und Rektor war.

Wir gehen vorbei. Die Federal Street heißt jetzt Arlington Street. Daher heißt die Kirche jetzt Arlington Street Congregational Church.

Heute ist es jedoch eine unitarische Kirche, da William Ellery Channing die ursprünglich kongregationalistische Kirche zum Unitarismus überführte. Direkt gegenüber der Kirche steht die Statue von William Ellery Channing. Wir werden sie uns auf einem unserer Ausflüge ansehen, nicht auf dem ersten, sondern auf dem zweiten. Wir gehen an der Kirche vorbei und sehen dann auch die Statue von William Ellery Channing.

Geben wir Channing also einen, ich weiß nicht, welchen Titel. William Ellery Channing ist der Vater des amerikanischen Unitarismus. Er hat den amerikanischen Unitarismus maßgeblich geprägt, angefangen in seiner Kirche.

Okay. Also, bei William Ellery Channing gibt es drei wichtige Daten. Das erste ist 1815, denn 1815 war das Jahr, in dem er – ich füge mal ein Bild seiner Kirche ein.

1815 führte er seine Gemeinde zur Unitarierkirche. Dies ist ein wichtiges Datum in Channings Leben, sowohl im Hinblick auf sein Wirken als auch darauf, dass er – anders als James Freeman – zu einer prägenden Figur des amerikanischen Unitarismus wurde. James Freeman lebte vor William Ellery Channing.

Okay. Das zweite Datum ist 1816. 1816 ist ein sehr wichtiges Datum, denn 1816 gründete die Harvard University eine theologische Fakultät. Es handelte sich im Wesentlichen um eine unitarische theologische Fakultät, und William Ellery Channing hätte dort gepredigt.

Er hätte dort gelehrt und so weiter. Er hätte also eine Verbindung zur Unitarian Divinity School der Harvard University gehabt. Wo wir gerade von Harvard sprechen, um kurz auf die Geschichte Harvards zurückzukommen: Die Universität Harvard wurde ursprünglich als Ausbildungsstätte für puritanische Prediger gegründet, nicht wahr? Und erinnern Sie sich an das Jahr? 1636 stiftete John Harvard seine Bibliothek zur Gründung der Harvard University.

Nun kommen wir zum Jahr 1816, dem Gründungsjahr der theologischen Fakultät in Harvard – damals noch als unitarische Fakultät. Die Harvard Divinity School ist ein sehr interessanter Ort. Ich möchte nun noch etwas Drittes über Harvard sagen, und dann kommen wir auf das dritte Datum für William Ellery Channing zurück. Die Harvard Divinity School ist jedenfalls ein sehr interessanter Ort.

Dort gehen die unterschiedlichsten Menschen hin. Ich war schon bei Abschlussfeiern der Harvard Divinity School, und es ist ein wirklich faszinierender Ort. Da kommt ein Student nach vorne, der Unitarier ist, ein anderer, der Jude ist, und wieder ein anderer, der indigener Abstammung ist und vielleicht eine entsprechende religiöse Identität hat. Ein weiterer Student ist vielleicht Buddhist, ein anderer Taoist – aber sie alle machen ihren Abschluss an der Harvard Divinity School, was schon interessant ist.

Tatsache ist aber, dass viele Evangelikale die Harvard Divinity School besucht haben. Auch wir hatten Studenten, die dort studiert haben. Wahrscheinlich sind sie heute noch Evangelikale an der Harvard Divinity School.

Viele Evangelikale haben also in Harvard studiert. Nun, hier ist dieses liberale unitarische Seminar, das 1816 gegründet wurde. Alle möglichen Leute gehen dorthin, um einen Abschluss zu machen, aber eben auch Evangelikale.

Vor einigen Jahren gab es eine interessante Debatte. Das war vor etwa zehn Jahren. Ich habe den Artikel sogar noch, da kann ich das Datum nachlesen.

Das war, mal sehen, vielleicht ist es länger als ich dachte. Ja, es ist lang. Es ist 1983.

Okay, nun ja, das Leben rast nur so dahin. Also, 1983. Es gab eine Diskussion an der Harvard University und der Harvard Divinity School.

Die Diskussion drehte sich darum, ob wir angesichts der vielen Evangelikalen an der Harvard Divinity School einen Lehrstuhl für Evangelikalismus einrichten sollten. Sollte jemand hierherkommen, um evangelikale, christliche, protestantische und evangelikale Theologie zu lehren? Die Antwort war: Ja, wir brauchen einen Lehrstuhl für Evangelikalismus an der Harvard Divinity School. Der erste Inhaber dieses Lehrstuhls war ein Mann namens Mark Noll. Sein Name ist Ihnen vielleicht schon aus anderen Texten bekannt.

Zu dieser Zeit war er am Wheaton College. Heute lehrt er an der Universität Notre Dame und ist ein hoch angesehener Kirchenhistoriker, insbesondere ein anerkannter amerikanischer Kirchenhistoriker. Mark Noll war später der erste Inhaber des Lehrstuhls für Evangelikalismus an der Harvard Divinity School.

Ich konnte seiner Antrittsrede und allen Feierlichkeiten zur Einrichtung dieses evangelikalen Lehrstuhls beiwohnen. Es ist also in gewisser Weise interessant, dass die Harvard Divinity School mit der Einrichtung dieses Lehrstuhls gewissermaßen zu ihren Wurzeln, zu den puritanischen Wurzeln, zurückkehrte. Es ist daher sehr bemerkenswert, dass dies alles geschah.

Viele haben diesen Posten innegehabt; George Marsden ist ein weiterer sehr bekannter amerikanischer Historiker und Experte für Fundamentalismus und Evangelikalismus. Es war also eine interessante Geschichte.

Also, dort wurde die Harvard Divinity School gegründet. Wie bitte? Mark Noll. Nein.

Es gibt da einen Mann, der Methodist ist und von der Boston University kommt. Ich glaube, er heißt David Hempton. Ich müsste das aber noch einmal überprüfen, um sicherzugehen.

Aber ich glaube, es ist ein einjähriger Lehrstuhl. Die Person, die ihn bekleidet, ist also ein Jahr dort, lehrt evangelikale Theologie und so weiter. Und dann wechselt er jedes Jahr.

Aber die bisherigen Inhaber des Lehrstuhls sind zweifellos sehr angesehene Gelehrte. Ja, im Grunde genommen sind sie Unitarier; man könnte wahrscheinlich in eine

unitarische Kirche gehen und dort einen Prediger finden. Und darüber werden wir gleich sprechen.

Man würde wahrscheinlich einen Prediger finden, der bestimmte Bibelstellen zitiert, vielleicht das Vaterunser oder einige der Seligpreisungen. Der Lehrstuhlinhaber für evangelikale Theologie an der Harvard Divinity School hingegen kann evangelikale Theologie lehren. Genau dafür wurde er dort eingestellt.

Also, sie haben ihn dorthin geholt, um evangelikale Theologie, die Autorität der Bibel und alles Mögliche zu lehren. Ja, darüber freuen wir uns natürlich. Nein, das ist vorbei.

Nein, sie wurde 1816 als unitarische Einrichtung gegründet. Um das heute an der Harvard Divinity School zu überprüfen, müsste ich mir deren Leitbild oder Ähnliches ansehen. Aber sie heißen alle willkommen, die an der Harvard Divinity School studieren möchten.

Man muss kein Unitarier sein. Die Professoren müssen keine Unitarier sein, um an der Harvard Divinity School zu lehren. Ja.

Wir kommen gleich darauf zurück. Soll ich es dabei belassen und wir dann darauf zu sprechen kommen? Ich nenne Ihnen das dritte Datum für William Ellery Channing.

Erinnert ihr euch, dass wir drei wichtige Daten für ihn hatten? Da war zum einen das Jahr, in dem seine Gemeinde unitarisch wurde, 1815. Dann die Gründung der Harvard Divinity School im Jahr 1816. Das dritte Datum ist aber wirklich sehr wichtig, denn an diesem Tag gründete William Ellery Channing die American Unitarian Association.

Die American Unitarian Association war ein Zusammenschluss unitarischer Kirchen, die Gemeinsamkeiten suchten und ihre Theologie diskutierten. Sie wurde 1825 gegründet. Ihr Gründer war William Ellery Channing.

Wenn wir oben in Beacon Hill sind, gibt es eine kleine Gedenktafel. Sie ist etwas schwer zu erkennen, deshalb gehen die Leute jeden Tag daran vorbei, ohne sie zu bemerken. Aber es gibt eine kleine Tafel, die darauf hinweist, dass William Ellery Channing in seinem Haus in Boston, das sich ebenfalls in Beacon Hill befindet, wohnte, als er dort als Pastor tätig war.

Das lassen wir mal außen vor. Die American Unitarian Association wurde 1825 gegründet. Diese drei Daten sind also wirklich wichtig.

Okay, wir sind immer noch beim Unitarismus in Amerika. Lassen Sie mich also noch einmal auf einen anderen Namen zurückkommen. Und zwar auf den Namen Ralph Waldo Emerson und einer Bewegung namens Transzendentalismus.

Okay, also die Frage ist: Was ist Transzendentalismus? Der Transzendentalismus entstand aus dem Unitarismus. Anders gesagt: Die Transzendentalisten waren ursprünglich Unitarier. Das war ihre Kirche, ihre Glaubensgemeinschaft.

Sie waren in dieser Tradition aufgewachsen. Ralph Waldo Emerson ist jedoch der bekannteste Transzendentalist, sowohl theologisch als auch literarisch. Deshalb habe ich Ralph Waldo Emerson hier erwähnt.

Sie kennen ihn vielleicht schon aus anderen Kursen. Ralph Waldo Emerson ist der Kopf hinter der Bewegung des Transzendentalismus. Ich möchte hier fünf Punkte zum Transzendentalismus ansprechen.

Zunächst einmal war der Transzendentalismus im Grunde eine Ablehnung des unitarischen Rationalismus. Der Unitarismus war sehr rational, sehr vernünftig geworden. Er verteidigte seine Sache gewissermaßen mit Vernunft.

Und es gab Menschen, die im Unitarismus aufgewachsen waren und die Nase voll hatten von diesem strengen Rationalismus. Zweitens wandte sich der Transzendentalismus, anstatt die Aufklärung – eine Bewegung der Vernunft und Rationalität – zu übernehmen, der Romantik zu. Somit ist der Transzendentalismus eine Hinwendung zur Romantik.

Und Sie wissen ja, dass diese Art von Bewegung kulturell gesehen auf die Aufklärung im 19. Jahrhundert folgte. Sie greifen sie also auf. Drittens betonen die Transzendentalisten die religiöse Wahrheit durch Intuition.

Religiöse Wahrheit kann dir durch Intuition und Erfahrung zuteilwerden. Du musst religiöse Wahrheit nicht rational beweisen. Und du musst diese religiösen Wahrheiten nicht in einem Buch namens Bibel finden.

Tatsächlich sind viele Transzendentalisten der Ansicht, dass man die religiöse Wahrheit nicht einmal in der Kirche finden muss. Man kann sie in seinen intuitiven Gefühlen und seinem intuitiven inneren Wissen finden. Diese religiöse Wahrheit kann zu einem kommen.

Viertens glauben sie natürlich, dass Gott im Herzen jedes Menschen wohnt. Ich weiß nicht genau, was das bedeutet, aber Gott ist im Herzen jedes Menschen. Gott ist gewissermaßen um uns herum.

Das ist gewissermaßen die Essenz des Transzendentalismus. Gott ist im Herzen jedes Menschen. Es gibt also so etwas wie eine Herzensreligion.

Es muss nicht organisiert sein. Du brauchst kein Buch. Du brauchst keine Bibel.

Man braucht keine Kirche. Man braucht kein Gebäude. Es ist irgendwie in jedem Herzen.

Und außerdem, fünftens, wie Sie hier oben sehen: Gott wohnt auch in der Natur. Diese Transzendentalisten waren in gewisser Weise pantheistisch, da sie glaubten, Gott sei in der Natur enthalten. Hier also können Sie Gott in der Natur finden.

Der Transzendentalismus stellt also in gewisser Weise eine Abspaltung vom Unitarismus dar. Einige dieser Transzendentalisten besuchten zwar weiterhin unitarische Kirchen, es handelt sich also nicht um einen vollständigen Bruch. Dennoch ist der Transzendentalismus eine Bewegung innerhalb des Unitarismus, die genau diese Aspekte betont, und Ralph Waldo Emersons treffendster Ausdruck dafür ist folgender:

Okay, nun zur Frage: Was glauben Unitarier? Genau das wollen wir herausfinden. Leider erkennt man Unitarier eher an dem, was sie nicht glauben, als an dem, was sie glauben. Wie dem auch sei, was glauben sie denn nun? Oh, ich wollte noch erwähnen, was sie glauben, bevor ich darauf eingehe, zeige ich Ihnen hier noch ein Bild.

Die Unitarier vereinigten sich 1961 mit den Universalisten. So schlossen sich Unitarier und Universalisten 1961 zusammen und gründeten die Unitarier-Universalisten-Kirche. Die unitarischen Kirchen, die man in den Ortszentren Neuenglands sieht, sind also unitarisch-universalistische Kirchen.

Und das Hauptquartier befindet sich direkt in Boston, das internationale Hauptquartier. Dort ist sie, ihre Flagge, die blaue Flagge. Und rechts sieht man das Statehouse.

Sie können also ungefähr sehen, wo Sie sich hier befinden; wir werden an dem Hauptquartier vorbeigehen und es Ihnen zeigen, wenn wir dort ankommen. Ja, welches Jahr war das? 1961.

1961, ja. Okay, das wollte ich eigentlich erwähnen. Okay.

Was glauben die Unitarier? Das ist die Frage. Und Sie brauchen eine kurze Pause von zehn Sekunden. Nein, fünf Sekunden.

Es ist erst Mittwoch. Fünf Sekunden. Mehr Zeit hat man am Mittwoch nicht.

Es dauert fünf Sekunden. Mein Gott. Diese Bewegung wurde gewissermaßen von solchen Leuten ins Leben gerufen.

Was glauben sie? Okay. Ich werde acht Dinge nennen, an die sie glauben. Leider sind einige davon negativ.

Es ist also das, worauf sie sich gegen diesen definierten Unitarismus richten. Okay. Fangen wir mit etwas Positivem an.

Die Unitarier glaubten an Nächstenliebe. Sie glaubten an wohltätige Arbeit. Das ist also eine gute Sache.

Fangen wir also mit etwas Positivem an. Sie glaubten an Nächstenliebe. Sie glaubten an Nächstenliebe und so weiter.

Ja, wir befinden uns immer noch unter B, Unitarismus in Amerika. Also, das ist nur ein kleiner Einblick in deren Glaubensgrundsätze. Was vertreten sie? Ja. Zunächst einmal glaubten sie an wohltätige Arbeit.

Sie glaubten an Nächstenliebe. Ich denke, das wäre ziemlich charakteristisch. Wenn man in eine Wohnung ginge – ich bin erst vor ein paar Tagen in Andover spazieren gegangen und kam an der Unitarian Universalist Church vorbei. Die Schilder der Kirche und alles andere zeigten deutlich, wie sehr sie sich in der Wohltätigkeitsarbeit engagieren und die Gesellschaft zum Besseren verändern wollen.

Das ist also Punkt eins. Punkt zwei ist natürlich die Leugnung der Dreifaltigkeit. Hier brechen sie tatsächlich mit dem historischen Christentum.

Sie leugnen die Dreifaltigkeit. Es ist eine Leugnung der Dreifaltigkeit. Okay.

Der dritte Punkt, der sich aus dem zweiten ergibt, ist die Leugnung der Sühne. Es handelt sich um eine Leugnung der Sühnelehre. Man benötigt keine Sühne, wenn diese Sühne universell sein soll.

Wenn alle Menschen nach ihrem Tod zu Gott gehen, bedarf es keiner Sühne in dieser Welt. Es ist also eine Leugnung der Sühne, insbesondere natürlich der Sühne, die durch den Tod Christi am Kreuz bewirkt wurde.

Genau. Sie glauben, dass Jesus ein guter, ein moralischer, ein ethischer Mensch war. Sie glauben, dass er tatsächlich gelebt hat.

Er ist so etwas wie die Propheten. Deshalb glauben sie, dass er tatsächlich gelebt hat. Über den Heiligen Geist sprechen sie gern, aber er ist für sie keine dritte Person der Dreifaltigkeit.

Der Geist ist einfach Gottes Geist, der in der natürlichen Welt wirkt, oder Gott, der in unseren Seelen, in unseren Körpern und so weiter wirkt. Für sie ist das also der Geist. Nun, wenn wir die zweite Person der Dreifaltigkeit betrachten – das wissen wir doch alle aus „Christentum schlechthin“, nicht wahr?

Jesus ist ein guter Mensch. Er ist ein moralischer Mensch. Er ist ein netter Mensch.

Du solltest wie Jesus sein. Was sagte C.S. Lewis dazu in „Pardon, ich bin Christ“? Er ist entweder ein Wahnsinniger oder ein Gott. Lewis sagte, man könne in Bezug auf Jesus niemals einen Mittelweg finden.

Das ist unmöglich, denn entweder ist er wirklich der, für den er sich ausgibt – der Herr –, oder er ist ein Wahnsinniger, weil er immer wieder behauptet hat, Gott zu sein und Dinge getan hat, die Gott getan hat. Also entweder der Herr oder ein Wahnsinniger. C.S. Lewis würde diesen Mittelweg nicht zulassen, aber die Unitarier und Universalisten haben ihn im Grunde genommen eingenommen und berufen sich auf Jesus.

Ein moralisch guter Mann und ein guter Prophet. Wir sollten einiges von ihm lernen. Ja.

Okay. Es geht also um die Leugnung der Sühne. Ja, Alexander.

Ja, Unitarier. Ich müsste nachschauen, in wie vielen Ländern sie aktiv sind, aber es gibt noch unitarische Kirchen in England. Ich bin selbst schon an unitarischen Kirchen in England vorbeigekommen.

Ja. Und ausgerechnet Boston? Die Hochburg des Unitarismus direkt vor unserer Haustür.

Okay. Ja. Ja.

Das ist eine gute Frage, denn obwohl die Fusion erst 1961 stattfand – wir wissen ja, im 20. Jahrhundert –, waren die Unitarier im Grunde schon Universalisten. Es war also ziemlich naheliegend, dass sie sich zusammenschließen würden, und das taten sie schließlich auch. Es dauerte eine Weile, aber letztendlich war es soweit.

Ja. Wozu? Ja. Ich hole ihn schnell von Freeman. Ja. Hier. Hoppla. Da ist er ja. Ja. Freeman ist 1759, 1835.

Okay. Viertens: Die Unitarier glaubten – oder besser gesagt, lehnten – an die Lehre von der Erbsünde. Sie lehnten die Lehre von der Erbsünde ab.

Es gibt keine Erbsünde. Menschen machen Fehler. Das kann vorkommen, und manche Menschen sündigen sogar.

Das ist möglich. Aber die Erbsünde, die Sünde ist eine vererbte Krankheit, die von Adam weitergegeben wurde. Unmöglich, das weißt du doch.

Sie lehnten also die Lehre von der Erbsünde ab. Ja. Ja.

Okay. James Freeman. Okay.

Ja. Genau. Er war der anglikanische Priester der King's Chapel.

Und 1885 zog er um, sie blieben in der Kapelle, aber 1885 schlossen sie sich dem Unitarismus an und wurden sein Pfarrer, ich sollte sagen, ihr Geistlicher. Deshalb ist er so wichtig: Die King's Chapel ist die erste Kirche in Amerika, die unitarisch wurde. Ja.

Hilft das weiter, Freeman? Ja. Okay. Also keine Erbsünde.

Sünde ist für diese Menschen in gewisser Weise verboten. Okay. Ein weiterer Punkt, den wir beachten sollten, ist Punkt fünf: Sie lehnten die Prädestinationslehre ab.

Sie kämpften gegen das puritanisch-calvinistische Verständnis von Erwählung, Vorherbestimmung und doppelter Erwählung. Sie lehnten all das ab. Daher befinden sie sich tatsächlich im Konflikt mit den Calvinisten.

Daran besteht kein Zweifel, und zwar aus vielen Gründen, aber auch aus diesem. Okay. Sechstens entwickelten sie, vielleicht nicht völlig bewusst, aber sie entwickelten eine Art Erlösung durch gute Moral, eine Erlösung durch Ethik, eine Erlösung dadurch, ein guter Mensch zu sein, denn so kann man eine gute Beziehung zu Gott herstellen.

So wurde es gewissermaßen zu einer Art Erlösung durch eine bestimmte Figur. Erlösung durch Werke. Vielleicht war es nicht ihre Absicht, dem römisch-katholischen Glauben an die Erlösung durch Werke zu folgen, aber so hat es sich entwickelt.

Ja. Letztendlich werden alle gerettet. Wenn Sie nun den unitarischen Prediger William Ellery Channing in Boston besuchen, können Sie ihn in seiner Kirche predigen sehen.

Wenn er da draußen einen absoluten Verkommenen sieht, jemanden, der ein wahrer Sünder ist und gegen Gott zornig und so weiter, dann wird er ihm predigen. Aber er weiß auch, dass dieser Mensch, wenn er in diesem Leben nicht gerettet wird, im Jenseits eine Zeit der Läuterung durchmachen wird, aber schließlich zu Gott gehen wird. Sie sind also überzeugt, dass dies geschehen wird. Ja.

Ein gutes Beispiel dafür ist die Harvard Divinity School. Sie besuchen die Harvard Divinity School und erwerben dort einen Master-Abschluss in Theologie.

Sie werden in den unitarisch-universalistischen Kirchendienst ordiniert. Ja, sie sind Geistliche. Sie sind ordinierte Geistliche.

Eines muss man dem Unitarismus jedoch lassen: Er erkennt offen an, dass er kein orthodoxes Christentum vertritt. Er gehört nicht zum orthodoxen Glauben. Daher vermeiden sie es mitunter, sich als Christen zu bezeichnen, zumindest nicht im orthodoxen Sinne.

Okay. Dennoch noch ein paar Dinge, an die sie glaubten oder nicht glaubten, die sie glauben oder nicht glauben. Okay.

Das vorletzte ist etwas, das wir bereits erwähnt haben. Sie haben eine sehr geringe Einstellung zur Bibel, wenn sie überhaupt eine haben. Es ist mit Sicherheit eine geringe Einstellung, wenn überhaupt eine.

Deshalb möchte ich sagen, dass die Bibel für den Unitarier-Universalismus keine Autorität darstellt. Wenn Unitarier die Bibel oder Teile davon lesen und unitarische Prediger beispielsweise über die Seligpreisungen oder die Liebe zu Gott predigen, ist das in Ordnung. Aber kein unitarischer Prediger würde jemals behaupten, die Bibel sei Gottes Autorität für die Wahrheit.

Das würden sie also nie sagen. Ja, genau.

Nun ja, Doktrin ist nicht wirklich der richtige Begriff, wenn wir an... Ja. Genau. So ungefähr... Ja.

Die Doktrin ist... Ja. Okay. Also, was sie tun würden... Das bringt mich zu meinem letzten Punkt.

Warum bringe ich diesen Punkt nicht einfach mal zur Sprache und schauen dann, wie sie darauf reagieren? Sie hatten und haben eine hohe Wertschätzung für Vernunft, Rationalität und die Fähigkeit, mithilfe unserer Vernunft die Wahrheit zu erkennen. Ich gestehe, ich halte hier einen Vortrag über Unitarismus, aber ich gestehe auch, dass ich selbst noch nie einen unitarischen Gottesdienst besucht und mir das Ganze mal genauer angesehen, dem Prediger zugehört und so weiter.

Das sollte ich mal tun. Mich würde das einfach interessieren. Ich vermute aber, dass der Prediger im unitarischen Gottesdienst vor allem mit einer vernünftigen Argumentation darüber sprechen wird, warum man seinem Nächsten Gutes tun sollte oder warum es gut für das Gemeinwohl ist, ein moralisch guter Mensch zu sein.

Das ist also mein Verdacht. Ich kann mich irren, aber ich glaube nicht. Okay.

Das ist also Unitarismus, amerikanischer Unitarismus. Zunächst einmal etwas Hintergrundinformation und dann zweitens, wie man nach Amerika kommt. Ich mache kurz eine kurze Pause.

Uns interessiert vor allem, wie wir diese Idee in das amerikanische Christentum tragen können. Haben Sie Fragen zu Freeman oder William Ellery Channing? Das ist sehr wichtig. Eine sehr bedeutende Persönlichkeit des amerikanischen Christentums hat diese Idee, oder auch den Unitarismus im Allgemeinen, und seine Glaubensinhalte maßgeblich geprägt.

Haben Sie noch Fragen? Okay. Die Prüfung endet hier. Die erste Prüfungsstunde ist hier beendet.

Ihr habt also die Vorlesungen eins bis sechs. Wir kommen gut voran. Das gibt euch ein paar Tage Zeit, euch anhand der Vorlesungen auf die Prüfung vorzubereiten.

Ja. Hoppla. Ja.

Ralph Waldo Emerson und einige Intellektuelle in Lexington und Concord. Ich erwähnte seinen Namen, weil er Ihnen im Zusammenhang mit Literatur und Ähnlichem bekannt sein dürfte. Einige wenige gründeten jedoch die Bewegung des Transzendentalismus, eine sehr elitäre intellektuelle Bewegung.

Ich meine, das waren Dichter, Schriftsteller, Denker und so weiter. Es war also ganz sicher keine Bewegung für jedermann. Es war vielmehr eine sehr einflussreiche intellektuelle Bewegung.

Der Grund, warum der Transzendentalismus einen so großen Einfluss auf die amerikanische Kultur im Allgemeinen hatte – nicht unbedingt auf die christliche –, liegt darin, dass diese Leute literarische Genies waren und ihre Werke gelesen wurden. So wirkte er sich auf die breitere Kultur aus. Ja.

Noch etwas. Sie verstehen, wo wir hier sind. Sie verstehen, wo wir uns für die Prüfung befinden.

Okay. Ihr Lieben. Ich glaube nicht, dass ich heute fünf Minuten vor Schluss die zweite große Erweckung einleiten werde.

Ich gebe Ihnen fünf Minuten Zeit, um sich am Freitag noch eine Tasse Kaffee zu holen und Fragen zu stellen. Bringen Sie die Bücher am Freitag mit, dann helfen wir Ihnen noch einmal bei der Prüfungsvorbereitung.

Hier spricht Dr. Roger Green über das amerikanische Christentum. Dies ist Sitzung 9: Die Entstehung des amerikanischen Unitarismus. Religion in der Amerikanischen Revolution.